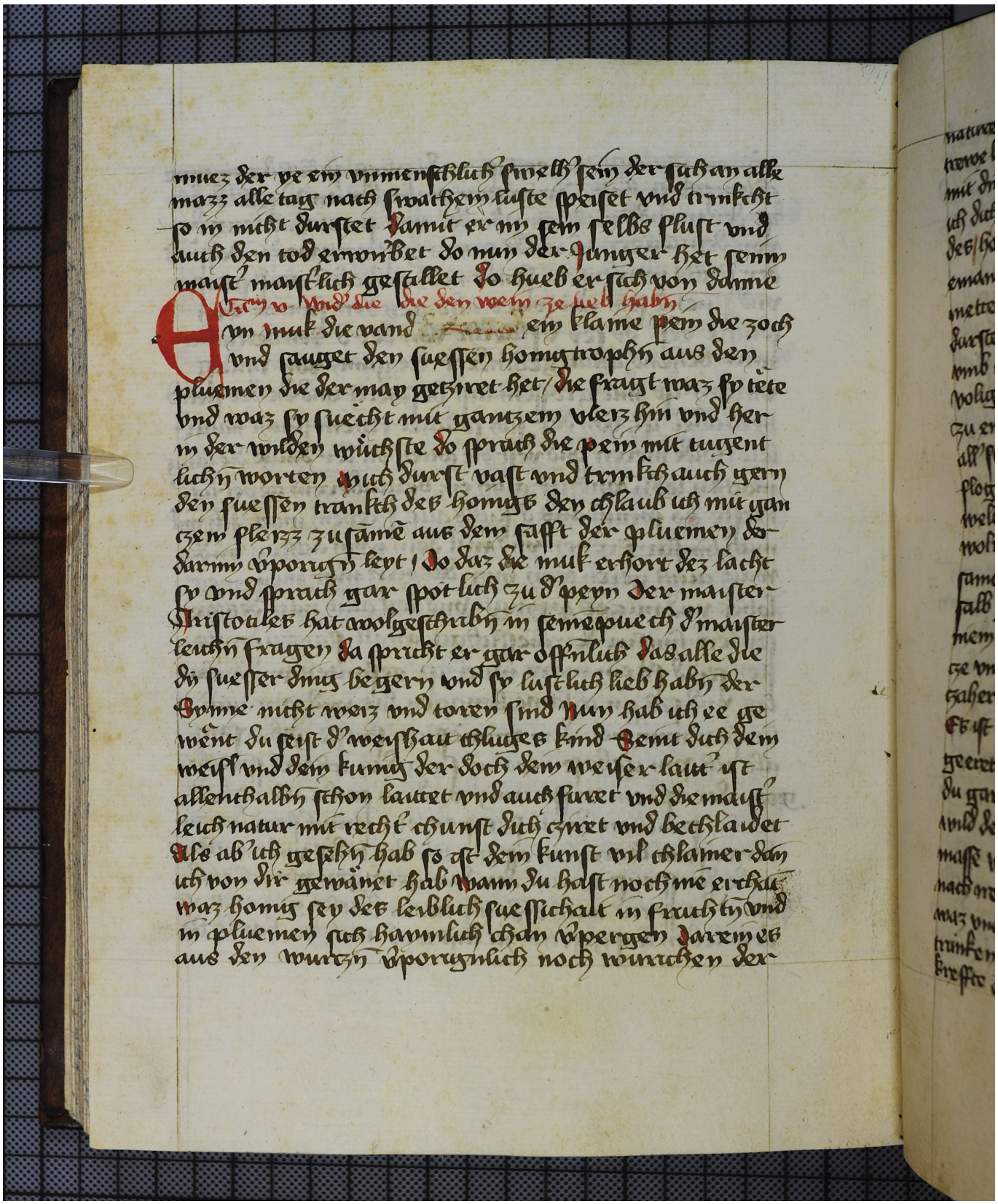
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



muez der ye ein vnmenschlich swelh sein der sich an alle
mazz alle tag nach swathem luste spaset vnd trinkcht
so er nicht durstet Damit er im sein selbs plust vnd
auch den tod erwirbet do nun der Junger het sein
maist maistlich gestallet do hueb er sich von dannen
Ain ry o Vnd die die den wein ze lieb habn
vn muk die vand ein blame pein die zoch
vnd sauget den suessen homig trophen aus den
pluemen die der may getzieret het / die fraut waz sy tete
vnd waz sy suecht mit gantzem vlerz hin vnd her
in der wilden wüchste do sprach die pein mit tugent
lichen worten Ich durst vast vnd trinkch auch gern
den suessen tranktch des homigs den schlaub ich mit gan
tzem flerz zusamē aus dem saft der pluemen do
darinn vporugen leyt / do daz die muk erhort dez lacht
sy vnd sprach gar spot lich zu d'pein Der maister
Aristotelet hat wolgeschriben in seinem pouch d'maister
leuten fragen da spricht er gar offenlich das alle die
di suesser dinig begern vnd sy lustlich lieb haben der
synne nicht weiz vnd toren sind Nun hab ich ee ge
went du seist d'weishaut chluges kind Nemt dich dem
weisl vnd dem kunig der doch dem weiser laut ist
allenthalben schon lautet vnd auch furet vnd die maist
leich natur mit recht chunst dich czieret vnd bechlaidet
Als ab ich gesehen hab so ist dem kunst vil schlamer dan
ich von dir gewänet hab Nam du hast noch me erchau
waz homig sey des leiblich suessichait in frucht en vnd
in pluemen sich harmlich schan vpergen darnem es
aus den wurtzen vporugnlich noch wunnichen der-